

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Merkwürdige Christen

ums Dasein ist diese dem Menschen eigentümliche Fähigkeit, das Gehirn individuell auszubilden, jedenfalls viel wertvoller als es für das Tier die gleichbleibenden, von den früheren Generationen übernommenen Instinkte sein können. Somit findet Lankester die Bedeutung der größeren Gehirnmasse darin, daß sie ihrem Besitzer eine größere Erziehungs- und Ausbildungs-Möglichkeit erteilt, und er sagt: „Ist diese Vermutung berechtigt, so dürfen wir den Schluß ziehen, daß in allen Klassen der Wirbeltiere und bei vielen niederen Tieren die stetige Tendenz vorhanden ist und gewesen ist, die Lernfähigkeit an die Stelle der nur ererbten Gehirnthätigkeit, d. h. der Instinkte zu setzen und daß dies durch eine Vergrößerung der Hirnmasse erreicht wird.“ Wahrscheinlich hat sich diese Tendenz im Verlaufe des tierischen Lebens mit jeder Generation verstärkt und hat aus instinktiv handelnden Automaten, wie sie uns auch in den Affen deutlich entgegentreten, denkende und individuell erziehungsfähige Wesen gemacht, nämlich Menschen. Auch diese Entwicklung kann auf Grund der großen Lehre Darwins erklärt werden, indem angenommen wird, daß immer die mit der größten Gehirnmasse ausgestatteten Individuen am besten den Kampf ums Dasein bestanden und daher auch am ehesten zur Fortpflanzung gelangten.

Merkwürdige Christen.

Aus dem Landkreise Dortmund, 7. August. Ein Vorkommnis, welches sich in Kirchlinde bei Gelegenheit der Beerdigung eines Bergmannes, der Mitglied des alten sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes war und gleichzeitig auch dem Kriegerverein angehörte, zutrug, wird allgemein besprochen. Die Kriegervereine haben in ihren Statuten eine Bestimmung getroffen, nach welcher aus den Vereinen alle diejenigen ohne weiteres auszuschneiden sind und ihre Mitgliedschaft verlieren, die sich durch ihr Verhalten mit den Zwecken des Vereins in Widerspruch setzen, insonderheit den Anforderungen der Pflege und der Bethätigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich nicht entsprechen. Die leitenden Persönlichkeiten der Kriegervereine und auch die meisten Mitglieder der letzteren selbst sind nun der Meinung, daß derjenige, der Mitglied des alten Bergarbeiter-Verbandes sei, nicht Mitglied eines Kriegervereins sein könne, weil die Leiter des Verbandes und die Vorsitzenden der einzelnen Zahlstellen sich offen zur Sozialdemokratie bekennen. Bei der Beerdigung nun wollten die Mitglieder des alten Verbandes ihrem Kameraden die letzte Ehre erweisen, der Kriegerverein drohte aber, er werde nicht antreten, wenn die Mitglieder des alten Verbandes als Korporation in geschlossenem Zuge sich an der Leichenfeier beteiligten; es wurde den Verbandsmitgliedern anheimgestellt, sich unter das Gefolge zu mischen. Dies sollte auch geschehen, wie dem Vorstände des Kriegervereins mitgeteilt worden war. Als letzterer nun in voller Stärke vor dem Sterbehause erschien, war die Zahlstelle des alten Verbandes bereits in geschlossenem Zuge versammelt. Der Vorsitzende des Kriegervereins ließ, nachdem er sich die Zustimmung der Mitglieder erbeten hatte, vor dem Sterbehause wieder „Rehrt“ machen und entfernte sich wieder, ein Gleiches that der Evangelische Arbeiterverein, der ebenfalls zur Teilnahme am Begräbnis versammelt war, so daß nur die Zahlstelle des alten Bergarbeiterverbandes und wenige Nachbarn das Trauergefolge bildeten. Der Verstorbene bekannte sich keineswegs zur Sozialdemokratie, er hatte zwei Feldzüge mitgemacht, der Kriegerverein hatte ihn sogar vor einiger Zeit zum Fahnen-träger gewählt.